

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 28 (1952-1953)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Der bewaffnete Friede

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Fünfkämpfer sind im großen Saal des Hotels Regina zum Fechten angetreten. Das Fechten ist eine der Disziplinen, die immer wieder gefällt und viele Zuschauer anzieht. Leider hält es schwer, gerade hier die notwendige Breitenentwicklung zu halten und zu fördern.

#### Winter-Dreikampf

Schweizermeister im militärischen Winter-Dreikampf 1953:

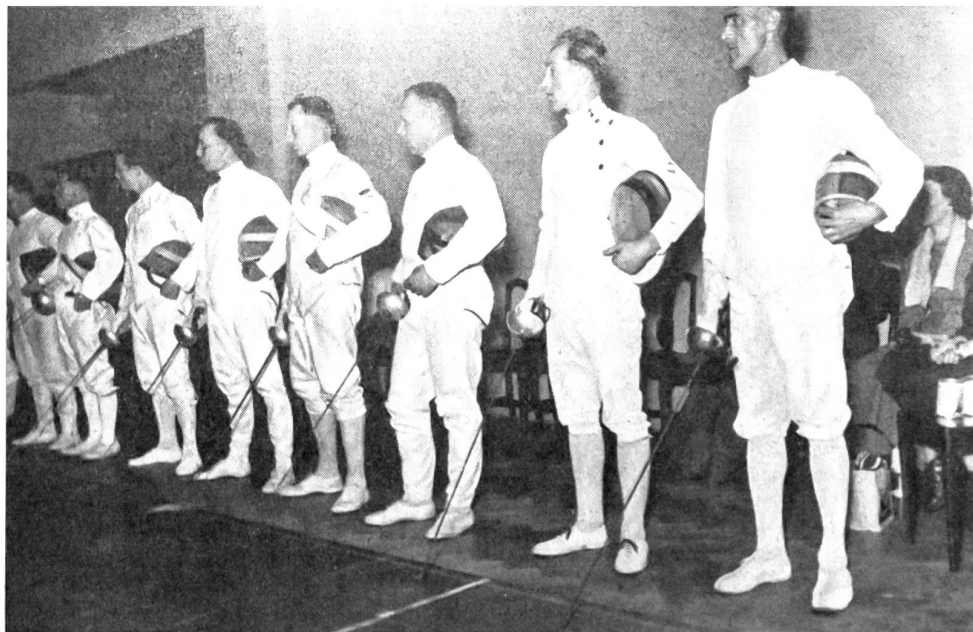
Gfr. Buser Hermann, Sissach BL	29
1. Füs. Inäbnit Walter, Grindelwald	35
2. Gzw.Gfr. Bivetti Riccardo, Brusio	39
3. Gfr. Oester Gottfr., Adelboden	47
4. Kpl. Devaud Fritz, Solothurn	53
5. Lt. Suter Fred, Seon	61
6. Gzw. Ritter Erich, Basel	62
7. Gzw. Huber Leo, Basel	64
8. Gfr. Bienz Josef, Giswil	65
9. Kpl. Künzi Christian, Adelboden	66
10. Kpl. Urban Bernhard, Grindelwald	70

#### Altersklasse

Gfr. Buser Hermann, Sissach BL	29
(Schweizermeister im militärischen Winter-Dreikampf 1953)	
Oblt. Krähenbühl Arth., Spiegel/BE	81
Adj.Uof. Schärer Franz, Muri BE	119

#### Mannschaftsklassement

Gzw.Korps I	218
(Gzw. Huber Leo, Gzw. Menn Joh., Gzw. Ritter Erich)	
(Schweizermeister im Mannschaftswettkampf Milit. Winter-Dreikampf 1953)	
2. Füs.Kp. II/47	277
3. Gzw.Korps IV	283
4. Gzw.Korps III	301
5. Gymnastische Gesellschaft Bern	305
6. FW-Korps	330
7. Geb.Füs.Kp. III/36	365



#### Länderkampf Schweden-Schweiz

##### Schlusklassement

	Lglf.	Abf.	Sch.	F.	R.	Total
1. Sgt. Wirmén Rune, Schweden	3	2	2	1	2	10
2. Four. Lindh Gustav, Schweden	1	3	3	4	4	15
3. Hptm. Schild Hans, Zuoz	2	6	8	3	3	22
4. Sgt. Werleryd Roland, Schweden	4	1	5	8	5	23
5. Lt. Aeschlimann Hans, Burgdorf	7	5	7	5	1	25
6. Oblt. Schoch Alphonse, Burgdorf	6	7	1	7	6	27
7. Hptm. Egnell Claes, Schweden	5	8	6	2	7	28
8. Füs. Vetterli Werner, Stäfa ZH	8	4	4	6	8	30

##### Zusammenstellung:

##### 1. Schweden:

Sgt. Wirmén Rune	10 Rangpunkte
Four. Lindh Gustav	15 Rangpunkte
Sgt. Werleryd Roland	23 Rangpunkte
<b>Total</b>	<b>48 Rangpunkte</b>

##### 2. Schweiz:

Hptm. Schild Hans	22 Rangpunkte
Lt. Aeschlimann Hans	25 Rangpunkte
Oblt. Schoch Alphonse	27 Rangpunkte
<b>Total</b>	<b>74 Rangpunkte</b>

## Der bewaffnete Friede

Die heutige verworrene Weltlage und die über der Menschheit lastende Ungewißheit eines dritten Weltkrieges bildet nicht nur in Europa, sondern auch in Uebersee Diskussionsstoff weitester Volkskreise, an der auch die führenden Militärs aller Richtungen und Auffassungen aktiven Anteil nehmen. Wir möchten unsere heutige Chronik dazu benutzen, um unsere Leser mit der Auffassung eines der führenden ame-

rikanischen Militärschriftsteller bekannt zu machen, wie die Russen in Europa aufgehalten werden könnten. Dieser amerikanische Experte, Hansen W. Baldwin, schrieb darüber in einer amerikanischen Tageszeitung:

«Es besteht heute die Möglichkeit, einen blitzartigen Angriff der USSR aufzuhalten. Dazu braucht der Westen Atombomben, Atomartillerie, ferngelenkte Flabgeschosse, Pz-Waf-

#### Militärische Weltchronik

fen, die auf 1,5 km Panzer brechen, Millionen Landminen und andere Waffen, kleine, aber bewegliche und hochtrainierte Einheiten, und endlich eine erfindungsreiche Strategie und Taktik.

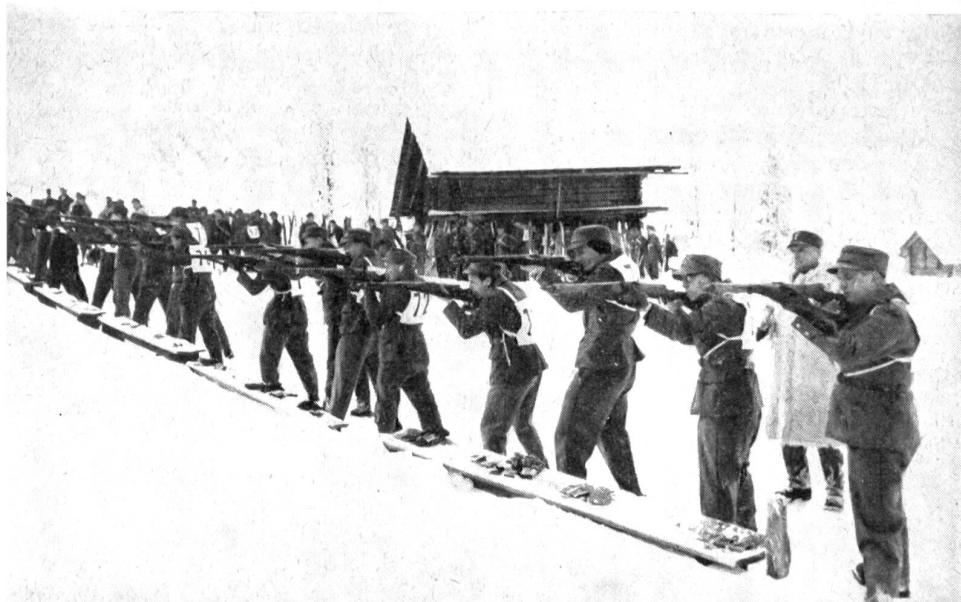
Den 175 Divisionen zu ca. 8200 Mann der USSR stehen 20 Divisionen zu 18 400 Mann der USA gegenüber, was einem Kräfteverhältnis von 75:20 entspricht. In Koera haben die UNO-Truppen vergleichsweise schon 2,5—4facher Uebermacht standgehalten.

Die amerikanische Aufrüstung und Unterstützung der Nationen des Nordatlantikpakt haben folgende Ziele:

1. den Krieg zu verhindern;
2. falls der Krieg ausbricht, einen russischen Ueberraschungskrieg in Europa zu verhindern;
3. die Grundlagen zum Endsieg zu schaffen für den Fall, daß der Friede nicht erhalten bleiben kann.

Auf dem Schießplatz während des Wettkampfs der Dreikämpfer, die traditionell den größten Harst der Winter-Mehrkämpfer stellen.

(Photos E. Schudel, Grindelwald.)



Zu diesem Zweck ist es unbedingt notwendig, daß Westeuropa verteidigt wird. Das Mittelmeer muß als Versorgungslinie und Basis für einen Stoß gegen die Flanke der USSR frei bleiben. Stark befestigte Inseln, alliierte Seeüberlegenheit und die gemeinsame Abwehr Italiens und der gebirgigen Länder Jugoslawien, Griechenland und Türkei lassen einen russischen Stoß gegen das Mittelmeer wenig wahrscheinlich erscheinen. Viel günstiger für einen russischen Blitzkrieg sind die *norddeutschen Ebenen* mit ihren dichten Kommunikationslinien. Deshalb müssen die Küsten Westeuropas mit den wichtigen Atlantikhäfen, durch einen Sicherheitsstreifen gegen Ferngeschosse geschützt, in der Hand der NATO bleiben. Dies verlangt die Verteidigung der Rheinlinie, wenn möglich der Elbe. Da vorläufig der Westen nicht genügend Truppen zur Verteidigung dieser langen Front besitzt, hat General Hans Speidel, der frühere Stabschef Rommels, einen Plan ausgearbeitet, der starke Stützpunkte im Norden (Jütland, Holland) und Süden (Alpengebiet) und dazwischen mobile Verzögerungskräfte vorsieht, die auf alle Fälle mit den neuesten und besten Waffen ausgerüstet sein müssen.

Rußland besitzt den Vorteil der großen Zahl. Bewaffnete und gepanzerte Horden werden möglicherweise den Westen überfluten, unterstützt durch eine numerisch überaus starke, taktische Luftwaffe. Deshalb brauchen wir *leichte*, aber wirksame *Atombomben* und *Atomartillerie* gegen die Basen des Massenangriffes und dessen Luftunterstützungen, gegen die Konzentration der Bodentruppen, die Flugplätze, die Nachschublager, Versorgungslinien, Brücken und Verkehrsknotenpunkte.

Düsenjäger und leichte Bomber könnten, von Flugplätzen und Flugzeugträgern rund um das Kampfgebiet operierend, mit Atom-, Napalm- und gewöhnlichen Bomben Fronttruppen und Nachschub des Feindes bekämpfen, während schwere Bomber die Atom- und Oelindustrie und die Verkehrsknotenpunkte im Innern der USSR lahmlegten. Die Atomartillerie mit einem Kaliber von ca. 300 mm und einer Reichweite von fast 30 km würde wohl am besten zur Stärkung der Enklaven in Holland und Dänemark und im Alpengebiet verwendet, da anderswo die Gefahr einer Eroberung durch die Russen wohl zu groß ist.

Das Wichtigste ist der Faktor Zeit. Der Angriff muß so früh wie möglich gebremst und aufgehalten werden. Tanks, wie der T 39 und der neue «Stalin III», in Zusammenar-

beit mit Massen von gutausgerüsteten Infanteristen sind schwierig anzugreifen. Deshalb müssen beide getrennt bekämpft, d. h. zuerst die Panzer aufgehalten und dann die Leute erledigt werden. Dies verlangt Minen, Zerstörungen, Straßensperren, Sabotage, kleine Luftlandeeinheiten und panzerbrechende Bewaffnung der Bodentruppen und der Luftwaffe.

*Millionen Minen aus Holz und Plastik*, unregelmäßig ausgelegt, mit Zündern für verschieden starken Druck sind leicht herzustellen, billig und wirksam. Es braucht aber dazu Depots, Pläne und geschulte, gutorganisierte Mannschaften von Minenlegern, Zerstörungen von Tunnels, Kanälen, Brücken; aufgerissene Straßen mit vorbereiteten Sprengladungen, wie sie in der US-Zone Deutschlands zum Teil schon bestehen, und rechtzeitigen Einsatz der Bodentrup-



pen und Sprengtruppen. Sabotage und Guerillaangriffe auf Nachschublinien, vorher organisierte Untergrundbewegungen, best ausgebildete Selbstmordtruppen; *Enklaven*, die gehalten werden, auch wenn sie eingekreist und vom Westen abgeschnitten sind. Spezielle Einheiten, die der Luftwaffe zur Unterstützung der Bodentruppen und zur Vernichtung von Panzern mit Raketen, wie die neuen *Oerlikoner-Hohlladungsraketen* oder Napalmbomben. All dies braucht die Unterstützung der regulären Bodentruppen, die beweglich und mit großer Feuerkraft versehen und im Kampf gegen Panzer ausgebildet sein müssen.

Dann kann der Kampf aufgenommen werden gegen die zahlenmäßige Luftüberlegenheit und die Tankübermacht der USSR, und zwar mit eigenen Panzern, Raketenrohren, Panzerwurfgranaten, rückstoßfreien Geschützen und Hohlladungsgeschossen für die Artillerie. Dieser Kampf braucht viel Infanterie, zum Teil in gepanzerten Mannschaftstransportwagen; Zerstörungs- und Bautruppen, Uebermittlungstruppen und Minen-

Aufräumungsdetachements. Die Artillerie muß sehr beweglich und mit fast unbeschränkten Mengen Munition (Panzergranaten, Granaten mit Annäherungszündern gegen Fußtruppen) versehen sein und braucht Radar-Einheiten, welche rasch den Standort feindlicher Minenwerfer feststellen können. Ebenfalls nötig sind Infrarothbeleuchtung und andere Mittel, um das Kampffeld nachts zu beleuchten.

All diese Truppen müssen motorisiert und gepanzert sein, marschtüchtig, zäh und fähig, nachts so gut wie am Tage zu kämpfen, auch wenn sie umzingelt oder abgeschnitten sind.

Zwei problematische Waffen:

1. *Gas*: Die aus dem deutschen Tabun des 2. Weltkrieges entwickelte Gaserie «G» besteht aus Nervengasen, die sozusagen geruchlos und geschmacklos sind und in größten Verdünnungen noch tödlich wirken. Ein Sperrgürtel von solchen Gasen, die in Wäldern und Sümpfen, an Flüssen und auf Feldern längere Zeit haften bleiben, hätte für jede Armee, die den Durchgang erzwingen wollte, ungeheure Verluste zur Folge. Aber die westlichen Demokratien werden sie erst brauchen, wenn Rußland damit anfängt.

2. *Wasserstoffbombe*: Die H-Bombe wurde auf Eniwetok ausprobiert, ist aber noch nicht reif für den Kampfeinsatz. Sie kann ganze Städte zerstören, hat also großen strategischen Nutzen. Ueber ihren taktischen Nutzen sind jedoch die Meinungen noch getrennt: Beschränkter Nutzen, riesige Kosten, oder, nach Beimischen von Kobalt in das Bombengehäuse, Schaffung riesiger radioaktiver tödlicher Zonen, von denen man sagen kann: «Wenn eure Armeen diese Linie überschreiten, werden sie sterben!»

Der Gebrauch der Wasserstoffbombe würde unter der Zivilbevölkerung viele unschuldige Opfer fordern und ganze Städte Westeuropas mit ihrer Schönheit, Geschichte und Kultur vernichten.

West-Europa kann verteidigt, der Blitzkrieg aufgehalten werden. Wenn die USSR in den nächsten Jahren marschiert, sind dazu Atomwaffen nötig, die aber entbehrlich sein werden, sobald deutsche Truppen an der Verteidigung des Westens mitwirken. Es ist wichtig, daß die Kampfführung dem neuesten Stand der Technik immer angepaßt ist; aber ausschlaggebend wird immer die *Moral* sein, der *Kampfgeist* der Armeen und Völker.»

Tolk.